

Theater in der Garage Erlangen

3. GARAGEN-Konzert 1986/87
11. Dez. '86, 20.30 Uhr

JENSEITS DER NEUEN WIENER SCHULE :
Gipfelwerke der 30er Jahre

IGOR STRAWINSKY - BELA BARTOK

Hans-Peter Stenzl Klavierduo
Volker Stenzl

Michael Siefke Schlagzeug
Dieter Schumacher

Igor Strawinsky (1882-1971)
Concerto per due pianoforti soli
(1935)

Con Moto
Notturno : Adagietto
Quattro variazioni
Preludio e Fuga

Maurice Ravel (1875-1937)
La Valse
(Transkription des Komp., 1920)

=====PAUSE=====

Béla Bartók (1881-1945)
Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug
(1937)

Assai lento - Allegro molto
Lento, ma non troppo
Allegro non troppo

ACHTUNG

Die nächsten beiden Konzerte am Donnerstag müssen aus organ. Gründen vertauscht werden. Die Termine selbst bleiben.

22. Jan. 87 Liederabend Laurich/Teepe
05. Feb. 87 Dr. Faustus-Konzert

Programmblatt Heiner Eckardt
Quellen: H. Lindlar, Strawinsky Lexikon
Lübbe, 1982

G. Kroo, Bartok-Handbuch, UE
1974

Konzert für zwei Klaviere

Das Konzert für zwei Klaviere solo entstand in einem vergleichweise langen Zeitraum: der 1. Satz im Herbst 1931 in Voreppe-en-Isère, dem damaligen Wohnsitz der Familie des Komponisten; die übrigen drei Sätze komponierte er in Paris, wohin Str. 1934, dem Jahr der Zuerkennung der französischen Staatsbürgerschaft, gezogen war, seinem vor der Übersiedlung in die USA letzten Wohnsitz in Frankreich.

Das Werk besteht aus den Sätzen: 1. Con moto, 2. Notturno-Adagietto, 3. Quattro variazioni, 4. Preludio e Fuga (a 4 voci). Es hat eine Spielzeit von etwa 20 Minuten. Die Uraufführung fand am 21. November 1935 in Paris in der Salle Gaveau statt. Die Solisten waren der Komponist und sein Sohn Swjatoslaw Soulima

Im Grundriß der Viersätzigkeit seines Klavierdoppelkonzertes weicht Str. von der stereotypen Dreisätzigkeit des Solokonzerts in Barock und Klassik ab. Die Variationen des 3. und die Finalfuge des 4. Satzes verwenden zwar Formhülsen aus jener Zeit, doch sind sie satz- wie spieltchnisch völlig unhistoristische neue Musik. Die spielerische Fächerung, Reihung und von Satz zu Satz zunehmende Komplettierung des motivisch-thematischen Materials ist ebenso neu als Gestaltungsprinzip, selbst in Str.'s (vordergründig als affirmativ neoklassizistisch - wie immer dies zu definieren wäre - denunzierten) Werken der 30er Jahre. Eher schon und beiläufig ließe sich an Würfelspieltechniken denken, denen auch Mozart gerne nachging. Dergleichen Spiel- und Spiegeltechniken förderten im Falle des Konzertes für zwei Soloklaviere bei Str. die Durchhörbarkeit im bald bitonalen, bald chromatisch farb-

kräftigen Klangbild seiner in Tritonusabständen aufeinanderfolgenden Satzteile und Sätze. Oktavversetzung, enharmonische Rückung, Lagentausch, Tonrepetition, Glissando, Arpeggio - keine Komponente wurde vom Komponisten-Pianisten Str. ausgelassen, dem Spielerpaar wie den Hörern das Vergnügen an unerschöpflich scheinenden Impulsen der Klanglinien und Klangfarspekten des »viermanualigen« Konzertierens an zwei Klavieren zu erhöhen. (Klaus Billing bietet in seinem das 20. Jahrhundert betreffenden Teil in Reclams Klaviermusikführer, Bd. 2, 3. Auflage, Stuttgart 1977, eine satz- und spelkundig nähere Werkeinführung.)

Der spezifische Satz für vier Hände, an einem oder an zwei Klavieren zu spielen, war Str. mit dem Doppelkonzert nicht das erste Mal untergekommen. Zu einer Reihe seiner Werke hatte er, bisweilen noch vor der Erstellung der Partitur, vierhändige oder zweiklavierige Fassungen geschrieben, teils aus probetechnischen, teils aus kompositionstechnischen und damit programmweiternden Gründen, so zu Petruschka (→) (1911), Le Sacre du Printemps (→) (1913) und zu dem Concertino für Streichquartett (→ Streichquartette) (1920), von den zweiklavierigen Fassungen des Klavierkonzerts mit Blechbläsern (→) (1924) und des Capriccio (→) für Klavier und Orchester (1929) abgesehen.

Sonate

für zwei Klaviere und Schlagzeug

KOMPONIERT Juli-August 1937. Orchesterfassung unter dem Titel Konzert für zwei Klaviere, Schlagzeug und Orchester, Dezember 1940.

URAUFFÜHRUNG Basel, 16. Januar 1938, Béla Bartók, Ditta Pásztory, Fritz Schiesser und Philipp Rühl. Ungarische Premiere: Budapest, 31. Oktober 1938, Béla Bartók, Ditta Pásztory, József Jegesi und Sándor Vigdorovits unter Ernest Ansermet. Orchesterfassung New York, 21. Januar 1943, Béla Bartók, Ditta Pásztory, New Yorker Philharmoniker unter Fritz Reiner.

INSTRUMENTE 2 Klaviere, 3 Pauken, Xylophon, kleine Trommel mit bzw. ohne Saiten, aufgehängtes Becken, Becken, große Trommel, Tamtam, Triangel.

- b) Das Halali-Thema im ersten Satz wird von Klavier und Tamtam in einen eigenartigen Farbakord gebettet.
c) Am Anfang des langsamen Satzes wird die Klaviermelodie von Becken und zwei kleinen Trommeln eingeführt und begleitet. Das Becken wird abwechselnd mit weichem und hartem Schläger angeschlagen, bald am äußersten Ende, bald an der Kuppel, auf der anderen entsteht ein trocken hämmender Klang, der je nachdem anders tönt, ob das Fell seitlich oder in der Mitte angeschlagen wird.